

Bergarbeiter-Zeitung

Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

Abonnementpreis monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1,50 Mk.; durch die Post monatlich 1,50 Mk., vierteljährlich 4,50 Mk. Einzelne Nummern kosten 1 Mk. Groß- und Verkaufsumlagen pro Seite 25 Pf. Geschäftsdrucker werden nicht aufgenommen.

Glück Auf!

Verantwortlich für die Redaktion: Theodor Wagner, Bochum
Druck und Verlag von H. Handmann & Co., Bochum, Wilmshausenstraße 38-42.
Telephon-Nr.: Vorstand 98, Expedition 99. Telegramm-Adresse: Mittelverband Bochum.

Seid einig!

Unter Tage schafft ihr stets friedlich zusammen,
Ueber Tage entzweit, Knappen, ihr mehr euch und mehr.
Traurig aber nenn' ich ein solches Gebaren,
Traurig und blöde zugleich, denn es schadet euch selbst. —
Soll die Zukunft sich hellen, ihr wollt es doch, Knappen,
Darf nicht Zwietracht und Haß schwächen die eigenen
Reih'n.

Möget ihr Christen d'rum sein oder Nichtchristen,
Einigkeit, Einigkeit tut vor allem euch not! — B. A.

Rechnungsergebnisse des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum.

Der Allgemeine Knappschaftsverein zu Bochum entstand im Jahre 1890 durch die Zusammenlegung des Märkischen, Essen-Werdener und Mülheimer Knappschaftsvereins. Als die drei Vereine am 17. April 1890 zu einem Verein verschmolzen wurden, zählte der neue Verein 120 082 Mitglieder und ein Vermögen von 6 076 080 Mk. Seit jener Zeit hat sich der Verein wie folgt entwickelt:

Jahr	Mitglieder	Einnahmen Mk.	Ausgaben Mk.	Vermögen Mk.	Vermögen pro Mitglied Mk.
1890	120 082	9 703 000	8 286 441	6 076 080	47,09
1892	146 405	13 421 567	10 015 831	11 000 000	75,11
1895	158 977	14 514 030	11 050 061	22 582 350	141,92
1898	198 287	18 463 361	13 769 842	30 185 010	182,50
1900	235 226	27 207 640	20 478 515	50 570 101	215,02
1905	280 609	45 428 101	30 098 822	84 188 264	311,95
1906	286 731	49 007 857	31 282 220	94 085 007	328,11
1907	300 311	48 914 110	32 482 064	104 721 566	341,80
1908	343 325	58 725 180	36 299 281	129 713 086	377,81
1909	348 389	59 583 150	40 208 572	152 344 758	437,28
1910	351 180	60 870 403	42 584 808	175 316 629	499,22

Diese Zahlen umfassen alle drei Kassenabteilungen, die Pension-, Kranken- und Invalidenversicherungskasse.

Dreimal hat in dieser Zeit eine Verringerung der Satzungen stattgefunden; zeitgemäße Knappschaftsreformen aber wurden nicht durchgeführt. Jedes neue Knappschaftsstatut hatte aber ein stärkeres Steigen des Vermögens zur Folge.

Das erste Statut bestand von 1890 bis einschließlich 1898; unter seiner Herrschaft stieg das Knappschaftsvermögen von 1 662 400 Mk. auf 36 188 010 Mk. oder um 31 525 610 Mk.; die durchschnittliche Steigerung des Vermögens betrug demnach pro Jahr 3 502 845 Mk.

Das zweite Statut bestand von 1899 bis einschließlich 1907; unter seiner Herrschaft stieg das Vermögen von 36 188 010 Mk. auf 104 721 566 Mk. oder um 68 533 546 Mk.; die durchschnittliche Steigerung des Vermögens betrug also pro Jahr 7 614 888 Mk.

Das jetzt geltende Statut trat am 1. Januar 1908 in Kraft; in drei Jahren seines Bestehens bis 31. Dezember 1910 stieg das Vermögen von 104 721 566 Mk. auf 175 316 629 Mk. oder um 70 595 073 Mk.; das ist eine durchschnittliche Steigerung von 23 531 691 Mk. pro Jahr.

Die durchschnittliche Vermögenssteigerung betrug also pro Jahr unter der Herrschaft des 1890er Statuts . . . 3 502 845 Mk. unter der Herrschaft des 1899er Statuts . . . 7 614 888 „ unter der Herrschaft des jetzigen Statuts . . . 23 531 691 „

Jedes neue Statut hat danach ein immer gewaltigeres Anwachsen der Ueberschüsse und des Vermögens zur Folge gehabt. Und da wagen die Werksherren noch zu sagen, die Klasse sei finanziell nicht in der Lage, eine zeitgemäße Erhöhung der Knappschaftsleistungen zu tragen.

Das Vermögen der Knappschaftskasse wäre aber noch bedeutend größer, wenn die Werksherren stets den gleichen Beitrag wie die Arbeiter gezahlt hätten. Nach der Denkschrift, welche zur Einweihung des neuen Knappschaftsgebäudes am 18. Juni 1910 herausgegeben wurde, haben vom Jahre 1860 bis einschließlich 1909 an Beiträgen gezahlt

die Arbeiter	325 879 396 Mk.
die Unternehmer	274 893 068 „
die Arbeiter mithin mehr	50 986 328 „

Würden die Unternehmer stets den gleichen Beitrag gezahlt haben wie die Arbeiter, wäre das Vermögen des Knappschaftsvereins um 50 986 328 Mk. höher und würde betragen statt 175 316 629 Mk. 226 302 957 Mk.; auf den Kopf der Mitglieder würden entfallen 644,40 Mk. statt 499,22 Mk.

Wenn die Anträge unserer Knappschaftskassen auf Erhöhung der Knappschaftsleistungen jetzt abgelehnt werden mit der Begründung, die Klasse könne die Lasten nicht tragen, schlagen sich die Werksherren damit selbst ins Gesicht. Sie haben sich um die Zahlung des gleichen Beitrages, wie ihn die Arbeiter zahlten, bis zum Jahre 1908 gedrückt und dadurch verschuldet, daß die Klasse nicht leistungsfähiger ist, sich aber trotzdem von jeher mit Hilfe der zechenfreundlichen Kellereien alle Rechte angemacht.

Im einzelnen gestalteten sich die Einnahmen und Ausgaben wie folgt:

	A. Krankenkasse.			
	1904	1906	1908	1910
Einnahmen	10 794 190	15 180 512	19 381 790	19 889 174
Ausgaben	10 433 955	12 234 827	15 610 502	17 782 882
Ueberschuß	300 244	2 945 685	3 771 288	2 106 292

An Beiträgen brachten zu dieser Kassenabteilung von 1904 bis 1908 auf:

die Mitglieder	40 914 386 Mk.
die Werkbesitzer	33 036 229 „

Die Werkbesitzer zahlten mithin weniger 7 878 157 Mk. Von 1908 ab zahlten die Werkbesitzer in allen Kassenabteilungen die gleichen Beiträge wie die Arbeiter.

	B. Pensionskasse.			
	1904	1906	1908	1910
Einnahmen	15 189 460	16 072 901	32 091 160	32 288 084
Ausgaben	12 834 588	13 051 725	17 288 595	19 082 564
Ueberschuß	2 804 883	3 021 176	14 802 574	13 205 520

An Beiträgen brachten zu dieser Kassenabteilung von 1904 bis 1908 auf:

die Mitglieder	50 875 805 Mk.
die Werkbesitzer	41 818 470 „

Die Werkbesitzer zahlten mithin weniger 9 057 335 Mk.

	C. Invalidenversicherungskasse.			
	1904	1906	1908	1910
Einnahmen	5 657 895	6 908 744	6 999 183	7 208 145
Ausgaben	3 622 470	4 955 880	5 097 804	5 780 414
Ueberschuß	2 035 425	1 952 864	1 901 379	1 427 731

In dieser Kassenabteilung zahlten die Werkbesitzer immer die gleichen Beiträge wie die Arbeiter.

Von den Ausgaben erhielten die Mitglieder bzw. deren Angehörige:

	1907	1908	1910
Krankengeld	7 986 008	8 712 420	9 800 853
Vergütungsrente	5 782 414	7 888 614	10 702 777
Kindergeld	2 540 718	1 727 346	1 827 111
Waisenrente	84 580	89 779	90 888
Sterbegeld	803 447	424 288	410 087

Der Rückgang des Kindergeldes erklärt sich dadurch, daß an die seit 1908 neu hinzukommenden Invaliden kein Kindergeld mehr gezahlt wird.

An der Vermögensübersicht fällt uns noch besonders auf die Steigerung der Ausgaben für Verzte. Es betrug das

	1907	1908	1910
Honorar der Medizinalärzte	1 380 051	1 453 097	1 524 688
Honorar der Spezialärzte	323 929	378 986	493 920
Summa	1 658 060	1 832 083	2 018 617

Die Steigerung des Verzehonorars beträgt demnach gegen 1907: 359 637 Mk.

Die Ausgabe für niedere Chirurgie, Arzneien usw. betrug:

	1907	1908	1910
Niedere Chirurgie	38 203	36 912	35 958
Arzneien, Verbandstoffe usw.	1 183 128	1 370 480	1 718 957
Summa	1 196 329	1 418 392	1 754 915

Die Ausgabe für diese Posten hat sich demnach ebenfalls gegen 1907 um 522 628 Mk. gesteigert. Auch die Verwaltungskosten haben sich wesentlich gesteigert und seien folgende Posten hervorgehoben. Es betrug:

	1907	1908	1910
Gehalt der etatsmäßigen Beamten	574 688	593 091	606 723
Mietzuschuß der etatsmäßigen Beamten	49 615	52 591	84 959
Gehalt d. Vueragehelfen u. Unterbeamten	108 083	198 063	389 145
Mitgehälter	18 761	21 020	10 501
Reisekosten und Tagegelber (Direktoren und Beamte)	20 644	22 378	45 130
Reisekosten und Tagegelber für Vertrauensmänner (Oberkassiere)	16 656	17 041	—
Summa	782 647	904 184	1 445 484

Die Verwaltungskosten betragen insgesamt:

	1906	1907	1908	1910
1 107 072,28	1 364 568,79	1 754 039,36	2 240 657,62	

Es sind demnach die Verwaltungskosten gegen 1906 gestiegen um 1 052 565,34 Mk.; das ist eine Steigerung um 87,9 Prozent innerhalb vier Jahren. Die Reisekosten und Speisen für die Oberkassiere sind im Bericht für 1910 nicht besonders ausgegeben. Warum nicht?

Aber abgesehen davon, ist die Steigerung der Verwaltungskosten in so kurzer Zeit außerordentlich hoch. Nicht, daß wir den Knappschaftsbeamten kein gutes Auskommen gönnen. Wir sind im Gegenteil der Meinung, daß die Gehälter der unteren Beamten zu niedrig, dagegen die der Herren Direktoren zu hoch bemessen sind. Aber es könnte unseres Erachtens viel Arbeit und damit Geld gespart werden, wenn der Knappschaftsverein nicht in Kleinigkeiten so außerordentlich groß wäre. Manche Beschwerde und manchen Prozeß und damit viel Zeit und Geld hätte sich der Knappschaftsverein sparen können, wenn die Satzungen in etwas arbeiterfreundlicherem Sinne gehandhabt würden.

Die Rechnungsergebnisse des Knappschaftsvereins zeigen aber auch, daß eine zeitgemäße Erhöhung der Leistungen an die Mitglieder durchführbar wäre, wenn den Werksherren dazu nicht der gute Wille fehlte.

22. Internationaler Bergarbeiter-Kongreß.

Der Kongreß fand statt im Westminster Palace-Hotel zu London. Er wurde am Montag, den 24. Juli, vormittags 10½ Uhr, vom Kameraden Edwards, Vorsitzenden des britischen Bergarbeiterbundes und Mitgliedes des Parlaments, eröffnet. Anwesend waren 127 britische Delegierte (Unter den schottischen Delegierten befand sich auch unser alter Kamerad und Mitbegründer des Verbandes August Siegel, einer der sogenannten „Kaiserdelegierten“ während des Streiks 1889), 7 Vertreter aus Belgien, 8 aus Frankreich, 1 Delegierter aus Schweden, 1 aus Holland; 16 Delegierte waren aus Deutschland erschienen, davon 11 für den alten Verband, 4 für die polnische Berufsvereinigung, 1 für den Griechisch-Dunderschen Gewerksverein. Vertreten wurden 605 100 britische, 40 000 französische, 28 000 belgische, 1000 holländische, 18 700 österreichische, 2000 schweidische und 163 652 organisierte Vergleute Deutschlands. Edwards begrüßte die erschienenen Delegierte und Gäste im Namen des internationalen Bergarbeiterkomitees. Die internationalen Kongresse der Bergarbeiter, sagte Edwards, hätten anfangs viel Widerspruch gefunden und man habe eingewendet, sie wirkten nichts. Die Erfahrung lehrt aber, daß die Veranlagungen der internationalen Bergarbeiterkongresse doch mannigfaltig fruchtbar auf die Vergleugebung der betreffenden Länder wirkten. Manche Gesetze zugunsten der Ar-

beiter seien seit Stattfinden des ersten internationalen Bergarbeiterkongresses erlassen worden, aber nicht alle Früchte seien gereift. Die internationalen Kongresse der Bergarbeiter seien ihrer ganzen Natur nach auch Demonstrationen für den Völkerrfrieden. Diesen Charakter des internationalen Bergarbeiterkongresses gerade jetzt lebhaft zu betonen, liege aller Anlaß vor. Edwards schloß seine mit starkem Beifall aufgenommene Rede mit dem Wunsche, der 22. internationale Bergarbeiterkongreß möge gute Arbeit für die Vergleute aller Länder leisten.

Lamendin (Frankreich), Mitglied des französischen Parlaments, dankte dem Vorredner für die herzlichen Begrüßungsworte und übermittelte die Grüße der französischen Delegation. Edwards habe Recht, wenn er den Nutzen der internationalen Bergarbeiterkongresse hervorhebe. In Frankreich seien die Beschlüsse der internationalen Bergarbeiterkongresse nicht unbeachtet geblieben, das beweisen die inzwischen erfolgten Reformen: des französischen Vergleuges und der Arbeiterkassen. Leider würden manche gute Vorschriften nicht angewendet, weil die Bergarbeiter es veräugneten, sich nachvoll zu organisieren. In dieser Hinsicht fehle noch sehr viel. Auch er wolle unbedenklich der Tatsache, daß eine besondere Diskussion über die Kriegs- und Friedensfrage vorgezogen sei, erklären, daß die internationalen Bergarbeiterkongresse an sich schon eine Erklärung gegen den Völkerrkrieg bedeuteten. Es sei unseres Zeitalters unwürdig, länger noch das höchste Ziel in der Schaffung des stärksten Kriegsheeres und der größten Kriegsflotte zu leben. In Frankreich sei die Partei des Krieges, verwindend klein im Vergleich zu der Partei, die den Frieden wolle. (Lebhafter Beifall.)

Maroiffe (Belgien), Mitglied des belgischen Parlaments, brachte den Dank der belgischen Delegation für den herzlichen Empfang zum Ausdruck. Auch die Belgier seien der Meinung, daß die Idee, die Bergarbeiter international näher zu bringen, eine sehr gute im Interesse der Bergarbeiter gewesen sei. Daß der erste internationale Bergarbeiterkongreß (1890) in Belgien (Jolimont) stattfand, darauf seien die belgischen Vergleute stolz. Auch sie hätten in den letzten Jahren mancherlei erfolgreiche Reformen erzielt, indessen träte auch auf Belgien zu, was Lamendin sagte: „Die Bergarbeiter sind zu schwach organisiert und deshalb stehen manche guten Vorschriften nur auf dem Papier.“ Belgien lie nur ein kleines Land im Kontrast der Großmächte. Aber man könne sich versichert halten, daß in Belgien die Erhaltung des Weltfriedens die stärkste Förderung finde. (Lebhafter Beifall.)

Sue (Deutschland), Mitglied des Reichstages: Die Zeiten, in denen es stürmisch auf dem internationalen Bergarbeiterkongreß gewesen ist, sind endgültig vorüber. Wir alle haben aus der persönlichen Berührung sehr viel gelernt. Unsere internationale Gesinnung nennt man vaterlandslose Gesinnung; aber erst vor einigen Wochen waren in Brüssel die mächtigsten Werk- und Häutenbesitzer der ganzen Welt zusammen, um einen internationalen Verband der Werke in die Wege zu leiten. Was sie tun dürfen, werden wir erst recht tun dürfen. (Lebhafter Beifall.) Als besonders nützlich für die Pflege der internationalen Beziehungen haben sich die Studienreisen erwiesen, die die Vertreter der großen Länder unternommen haben, um die Verhältnisse des Auslandes kennen zu lernen. So haben im vorigen Jahre zwei englische Bergarbeitervertreter Deutschland besichtigt und ich denke, daß die hier angeknüpften Beziehungen von Wert zu Person ein wertvolles Moment für die internationale Verständigung darstellen werden. Mit Rücksicht auf die gespannte internationale Situation, deren Objekt so bekannt ist, ist es die erste Pflicht dieses Kongresses, mit allem Nachdruck für den Frieden zu demonstrieren. (Lebhafter Beifall.) So wie Bismarck einstmal sagte: Bulgarien ist mir nicht die Knochen eines pommerischen Grenadiers wert, so sagen wir heute: Auch Maroiffe ist nicht die Knochen eines deutschen Arbeiters wert. (Stürmischer Beifall.) Ich konstatiere, daß in Deutschland nur eine ganz geringe Zahl von Zeitungen vorhanden ist, die die Kriegshebe systematisch betreiben. Die übergroße Mehrheit des deutschen Volkes, ohne Unterschied der Partei, steht auf dem Boden des Friedens (Stürmischer Beifall) und ist der Ueberzeugung, daß solche Konflikte, wie der gegenwärtige, mit Leichtigkeit durch ein internationales Schiedsgericht beilegt werden könnten. (Lebhafter Beifall.) Vereinen wir uns zu einem einmütigen Protest gegen die Kriegshebe hüben und drüben, die nur für die Vermehrung des Profits einer kleinen Klasse von Interessenten tätig sind. (Stürmischer Beifall.) Die freundschaftliche Gesinnung unserer britischen Kameraden hat auf diesem Kongreß einen sprechenden Beweis gefunden. Unwesend ist hier als Delegierter einer der ältesten Vorämpfer der deutschen Bergarbeiterbewegung, einer der Hauptgründer des deutschen Bergarbeiterverbandes, August Siegel. Vor der deutschen Justiz mußte er das Feld räumen, nun hat er seit fast 20 Jahren eine bleibende Stätte in Schottland gefunden. Gerade ihn haben die schottischen Kameraden delegiert, um ihn noch einmal die Gelegenheit zu geben, seine alten deutschen Freunde begrüßen zu können. (Stürmischer Beifall.) So fühlt sich die Bergarbeiterbewegung aller Länder wie eine große Familie. Dieser internationale Sinn wird den Kongreß beherrschen und zu einem guten Ende führen. (Stürmischer Beifall.)

Carolin (Österreich), Obmann der österreichischen Bergarbeiterunion, versicherte dem Kongreß, daß auch in Oesterreich, trotz der hier herrschenden besonderen Schwierigkeiten, die Verhandlungen der internationalen Bergarbeiterkongresse nicht spurlos an der Bergwerks- und Arbeitergesetzgebung vorübergegangen sind. Wenn die Arbeiter sich nicht selber gegenseitig schwächen würden durch Separation und Zerplitterungsverbände, so würden weit größere Erfolge zu erzielen sein für die Gesamtheit der Kameraden. Was die Frage des Völkerrfriedens anlangt, so schloß sich die österreichische Delegation dem an, was schon die Vorredner über die Verderblichkeit des Krieges ausgeführt hätten. In diesem Sinne arbeite auch die österreichische Arbeiterpartei.

Zunberg (Schweden), Obmann des schwedischen Grubenarbeiterverbandes, ist keiner der vorgeschriebenen Kongreßsprachen mächtig. Er überreichte dem Präsidium eine Denkschrift über die Verhältnisse der Grubenarbeiter Schwedens und ihrer Organisation.

Bei der nunmehr erfolgenden Wahl der Kongreßleitung und Komitees wurden für die nächste Sitzung gewählt als erster

Vorsitzender Lamendin (Frankreich), als Vizepräsidenten Sings (Österreich) und Harvard (England). Aus der deutschen Delegation wurden entlassen die Geschäftsordnungs-Kommission Schmidt (S.-D. Gewerksverein), in die Mandatprüfungs-Kommission Nymer (polnische Berufsvereinigung); zum Stimmengähler wurde Krause (Verband) bestimmt. Darauf fand Schluss der Sitzung statt.

Die nächste Sitzung wurde von Lamendin am Dienstag vormittag 10 Uhr eröffnet.

Grundriss wird über die von Belgien und Frankreich vorgelegten Resolutionen, betr. die Verstaatlichung der Bergwerke, verhandelt. Tombar (Belgien) begründet die belgische, Choquet (Frankreich) die französische Resolution. Beide fordern, daß Bergwerke nicht mehr an Privatpersonen abgetreten, auch keine Konzessionen mehr erteilt, sondern die Bergwerke vom Staat wieder in Besitz genommen und zum Nutzen der Allgemeinheit betrieben werden sollen. ...

Carbe, Halle (Verband), drückt das prinzipielle Einverständnis der deutschen Delegation mit der Forderung aus, daß die Schätze unter der Erde National Eigentum werden müßten, bittet aber, die belgischen und französischen Resolutionen, die in ihrer Fassung zu sehr auf die besonderen Verhältnisse dieser Länder zugeschnitten seien, dem Geschäftskomitee zu überweisen, das sich über eine allgemeinere Fassung verständigen könne.

Dieser Antrag wird von Sings (Österreich) unterstützt, ebenso von Efers (Holland). Dieser Redner teilt mit, daß man in seinem Lande den Weg der Verstaatlichung der Bergwerke beschritten habe. Holland hat augenblicklich vier Privatgruben und drei fiskalische Gruben, aber der Staat erteilt keine neuen Konzessionen mehr und legt alle vier Jahre eine neue Grube an. ...

Der Vorschlag der Deutschen wird angenommen und die Resolution zunächst dem Geschäftskomitee überwiesen. Zu dem Punkt „Grubeninspektoren“ liegen übereinstimmende Resolutionen von Deutschland und Österreich vor, worin vom Staate besolde, von den Arbeitern aus ihren Reihen gewählte Arbeiterkontrollreue gefordert werden.

Waldhecker, Bochum, führt dazu begründend aus: Es handelt sich hier um eine Forderung, die zum eisernen Bestand der internationalen Bergarbeiterkongresse gehört. Jeder im Jahre ist in allen bergbaureichenden Ländern ein in die Tausende gehender Verlust an Menschenleben in den Bergwerken zu beklagen. Vor drei Jahren erklärte auf dem ersten internationalen Kongress für Rettungsdienste in Frankfurt a. M. der Direktor des Kaiserlichen Gesundheitsamtes Dr. Bumm, daß mit den Waffen der Wissenschaft die Gefahren besonders im Bergbau bekämpft werden müßten. ...

liches Verhältnis in die Erscheinung. In Amerika sei die Zahl der Verunglückten bei den Rettern höher gewesen als die Zahl der Verunglückten bei denen, die sie retten wollten. Dr. Bumm schloß seine Eröffnungsrede mit den Worten: „Möge der Kongress eine reiche Quelle der Güte und des Segens werden und seine Arbeit unter die Besten stellen: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“ Fünf Monate später geschah das gräßliche Grubenunglück auf Maddob, wo 850 Bergarbeiter mit einem Schlege ihr Leben einbüßten. Hier sehen wir mit erschütternder Deutlichkeit, daß es in der Praxis bei uns ganz anders ausfiele als in der Theorie. ...

schließen. Immer und immer wieder müssen wir diese Forderung erheben: Beharrlichkeit führt zum Ziel. (Lebhafte Beifall.) In gleichem Sinne sprechen sich aus: Jarolin (Österreich), Dejardin (Belgien), Smillie (Schottland) und Johnson (Oberhausen Verband). Darauf werden die angeführten Resolutionen einstimmig angenommen.

Die Regelung der Löhne wird in vier Resolutionen behandelt. Eine belgische und eine französische Resolution fordern den gesetzlichen Minimallohn; seine Höhe soll zwischen den Gewerkschaften und den Unternehmern vereinbart werden. Die deutsche Resolution verlangt, daß im Bergbau die Lohnregelung durch Tarifverträge mit den Arbeitern und Unternehmern erfolgt; die österreichische Resolution fügt noch hinzu, daß Tarifverträge der Bergbau, um zum Minimallohn zu gelangen.

Ebert (Österreich) begründet die deutsche und die österreichische Resolution. Als die Arbeitszeit im österreichischen Bergbau durch Gesetz von zehn auf neun Stunden herabgesetzt wurde, nahmen die Unternehmer eine allgemeine Kohlenpreiserhöhung vor. Von den Kontinenten bestimmt, erklärten sie, daß die hohen Löhne der Bergarbeiter die Schuld hätten. Wie liegt es in Wirklichkeit? In der Braunkohlenproduktion ist von 1899 bis 1909 die Produktion eines Bergarbeiters um 107 Meterzentner im Jahre gestiegen, also um 2,4 Prozent. Die Kohlenpreise aber sind um 21,7 Prozent erhöht worden. ...

Man kowitz, Bochum, der Vorsitzende der polnischen Berufsvereinigung, spricht in polnischer Sprache. Seine Rede wird von Nymer dann ins Deutsche übertragen. Er tritt lebhaft für den Abschluß von Tarifverträgen ein und hervorhebt darauf, daß die Löhne angesichts der gesteigerten Arbeitsleistung des einzelnen Arbeiters geradezu zurückgegangen seien. Durch direkte Lohnreduktion hätten die Bergarbeiter in Preußen von 1907 bis Ende 1910 über 149 Millionen Mark eingebüßt.

Damit schließt die Debatte. Die Resolutionen werden angenommen und die Weiterverhandlungen auf Mittwoch verlagert. (Schluß folgt.)

Christliche Scharfmacher.

Die deutschen Arbeiter haben das Koalitionsrecht, aber wenn sie davon Gebrauch machen, werden sie bestraft. Auf dem letzten Generalkongress in Dresden hat der Rechtsanwalt Heinemann alle Mängel und Schattenseiten der Koalitionsfreiheit, wie sie die Arbeiter genießen dürfen, in ihrer ganzen Nacktheit aufgedeckt. Die dort angeführten Tatsachen sind der Praxis aus den Kämpfen der Arbeiterklasse gegen die kapitalistische Willkür entnommen. ...

Technische Rundschau.

Was der Bergarbeiter von der Pferdestärke (HP) wissen muß.

(Nachdruck verboten.)

Sehen wir uns nunmehr die Kraft von 1 PS etwas näher an. Nehmen wir eine Kraft von 1 PS, die also ein Gewicht von 75 Kilogramm pro Sekunde um einen Meter heben kann, so ist es einleuchtend, daß diese Kraft ein anderes Gewicht in derselben Zeit um so höher zu heben vermag, je leichter es ist. Der 75. Teil einer PS ist ein Kilogramm, um einen Meter zu heben; soll dieses ein Kilogramm jedoch 75 Meter gehoben werden, so ist dazu wiederum 75 mal mehr Kraft als in dem letzten Falle, also 75 mal 1/75 PS, also wiederum eine volle PS, erforderlich. ...

Früher, als man noch nicht nach Meter und daher auch noch nicht nach Kilogramm rechnete und jeder Staat sein eigenes Maßsystem besaß, hatte die PS in den verschiedenen Staaten verschiedene Werte. Die deutschsprachigen Länder rechneten nach Pfund und Fuß, wobei aber jeder Staat und auch jedes Duzendland sein eigenes Pfund- und Fußmaß hatte. So war in Preußen 1 PS = 480 preussischen Sekundenfußpfund und im Selteneren des englischen Maßes 1 PS = 550 englischen Sekundenfußpfund. ...

hand wohl die Herrschaft an technischen Rechnungswesen behaupten wird.

Eine besondere Eigenart weist die Anwendung der PS als Maß für die Arbeitsleistung bei dem modernen Automobil auf, also gerade bei dem Erzeugnis der Technik, bei dem die „Pferdestärke“ als Ersatz für die Kraft des wirklichen Pferdes von Fleisch und Blut noch eine unmittelbare und viel sinnfälliger Bedeutung hat, als bei den anderen Maschinen. Während beispielsweise eine Dampfmaschine oder ein Elektromotor von 80 PS auch wirklich so viel oder sogar noch um reichlich ein Drittel mehr leistet wie 80 Pferde, ist das bei einem Automobil von 80 PS durchaus nicht der Fall; hier ist der Nutzeffekt ein viel geringerer, als der Zahl der PS entspricht. ...

Die Eigenart des Automobilmotors, der also immer viel mehr Pferdestärken mit sich führen muß, als für den Nutzeffekt zur Geltung kommen, wird vor allem auch durch den Umstand bedingt, daß der Motorwagen in anderer Weise als das Pferdgespann von den vorhandenen Wegeverhältnissen abhängig ist. Auf guter fester Straße zeigt sich beispielsweise ein Motorwagen von 10 PS einem Einpänner an Kraft, Geschwindigkeit und allgemeiner Leistungsfähigkeit bedeutend überlegen. ...

nach der Höhe der theoretischen Kraftentfaltung, die der Motor ohne Wagen zu leisten vermag, sondern nach der Höhe des wirklichen Nutzeffektes zu messen, in welchem Maße es sich also bei der oben angeführte Motorlastwagen von 80 PS gefallen lassen müßte, daß die hohe Zahl seiner PS auf 8 reduziert wird. ...

Nebrigens war es die Automobiltechnik, die noch in anderer und zwar äußerst wertvoller Weise auf die Beziehung zwischen Motor und PS eingewirkt hat, und zwar insofern, als sie es erzielt hat, daß sich das Verhältnis zwischen dem Gewicht des Motors und der Zahl der PS, die er zu entfalten vermag, immer günstiger und vorteilhafter gestaltet. ...

So sehen wir, daß sich hinter dem anscheinend so einfachen Begriff der Pferdestärke, den wir täglich so oft, ohne viel über ihn nachzudenken, gebrauchen, eine Fülle technischer Einzelheiten und Bestimmungen birgt, die man kennen muß, wenn uns jener viel gebrauchte technische Grundbegriff wirklich verständlich werden soll. ...

unglücklichen Bergarbeiters Sternberg angestellte Bergassessor Kohbed auf den Blumenthalsschächten die Dienstzeit durch Einführung einer Ummengung neuer Schichtarbeit erheblich verlängert.

Es haben die Arbeiter jeder noch jeden Tag Konferenzen. Wegen 1/4, 4 Uhr kommen sie von der Schicht. Um 8 Uhr heißt es wieder ansetzen und dann dauert es bis 7, 8 Uhr, ehe der Besatz der Mägen gefehert wird.

Man wünsche nach Entlassung der Blumenthalsschächten die Verhältnisse ähnlich wie auf der Schächanlage Siberia in Welsch-Rudern. Hier herrschten unter der Leitung des früheren Direktors Raddehoff sehr gute Verhältnisse für die Beamten.

Diese schöne Harmonie, die auch bezüglich der Arbeiterverhältnisse herrschte, scheint in der neuen Aktion die Ansicht gemeint zu haben, es würde gefaßelt. Man stelle einen anderen Betriebsführer an, den allen einsehlich man kurzgehandelt, verteilte die Steiger nach anderen Regeln.

Auf diese Blumenthal hat man nun ungefähr denselben Weg wie vor zwei Jahren auf Siberia betreten. Mit der Schürzelei der Beamten und dem Weglassen der Arbeiter fängt's an. Unlückliche Betriebsverhältnisse und schlechtere Betriebsergebnisse sind die Folge.

Nachrichten aus der Montanindustrie.

Friedrich Krupp, A.G.

Der zweite Teil des Jahresberichts der Essener Handelskammer bringt eine Fülle statistischer Angaben über die Firma Friedrich Krupp, A.G., denen wir entnehmen: Nach der Aufnahme am 1. Mai 1911 betrug die Gesamtzahl der auf den Kruppischen Werken beschäftigten Personen 89 292, davon waren 8023 Beamte.

Die Kruppwerke produzieren im Jahre 1909 nicht weniger als 9,8 Millionen Mark. Auf der Gußstahlfabrik in Essen waren im Jahre 1910 in etwa 80 Betrieben u. a. in Tätigkeit: 7500 Werkzeug- und Arbeitsmaschinen, 19 Walzwerke, 170 Dampfhammer, 128 hydraulische Pressen, 435 Dampfboiler, 554 Dampfmaschinen und 2952 Elektromotoren.

Ueber die Kohleingewinnung in den Hauptländern veröffentlicht die Firma James Watson & Co. in Glasgow eine Statistik, der wir folgende Ziffern entnehmen. Die Gewinnung betrug:

Table with 5 columns: Land, 1908, 1909, 1910, Zunahme 1910 gegen 1909. Rows include Vereinigte Staaten, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Russland, Ungarn, Belgien, Weltproduktion.

Die Weltproduktion liegt danach 1909 um 12 191 000 Tonnen, 1910 um 5 242 000 Tonnen gegen das Vorjahr. Nur in zwei Ländern sank die Produktion und zwar in Indien um 3417 auf 35 933 Tonnen und in Mexiko um 13 859 auf 45 000 Tonnen.

Was der deutschen Arbeiterbewegung.

Das päpstliche Motu proprio und die Tarifverträge.

Da die veränderten Bedingungen der menschlichen Gesellschaft es raten erscheinen lassen, das Gesetz über die Beobachtung der

religiösen Feste zu ändern, weil der vermehrte Handel und der beschleunigte Gang der Geschäfte durch die Häufigkeit der Feste Schaden leiden. — hat Pius X. die katholischen Festtage auf die Sonntage, Weihnachten, Neujahr, Epiphania, Himmelfahrt, Maria Himmelfahrt, Peter und Paulstag und Allerheiligen beschränkt.

Als Beispiel hierfür können wir das Buchbindergewerbe in München anführen, in dem für viele Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen seitens des Buchbinderverbandes Tarifverträge abgeschlossen worden sind, die folgendes besagen:

„Abgabe vom Lohn für landesgesetzliche, von Behörden oder vom Geschäft angeordnete Feiertage sind nicht zulässig. Ein Umgehen dieser Bestimmung durch Entlassung an den Vorabenden von Feiertagen und WiederEinstellung nach den Feiertagen ist unzulässig.“

Milchpreiserhöhung und Zentrumsgewerkschaften in Baden.

Die „Kölnische Volkszeitung“ vom 30. Juli berichtet aus Baden: Die Landwirte und Milchhändler haben beschlossen, vom 1. August ab für das Alter Milch, statt wie bisher 20 Pf., 22 Pf. zu erheben, und am 1. Oktober eine nochmalige Preiserhöhung auf 24 Pf. einzutreten zu lassen.

Die katholische Fachabteilungsidee steht vor dem völligen Bankrott. Das konstatiert Herr Adam Stengerwald, Generalsekretär der Zentrumsgewerkschaften in der „Kölnischen Volkszeitung“ vom 30. Juli.

Können die Krieger überhaupt noch mit?

Auf der Tagung des Deutschen Kriegerbundes in Detmold sind Stimmen der Selbsterkenntnis laut geworden. Man besaß sich bitter über die Zustände in den Kriegervereinen und sprach sich mit neidvoller Bewunderung über die Organisationen der modernen Arbeiterbewegung aus.

„Wir haben alle Herren genug an der Spitze, aber von der Bedeutung sozialer Verhältnisse haben die alten Herren keinen Schimmer...“

„Wir müssen bekennen, daß die Gewerkschaften viel geleistet haben, auch die freien. Sie sind auch ein gutes Mittel zur Weiterbildung der Massen.“

Ein anderer Redner, der stellvertretende Vorsitzende Geheimer Regierungsrat Weisbach, sprach sich über die Möglichkeit einer Kampfung der Arbeiterbewegung durch die Kriegervereine gleichfalls äußerst melancholisch aus:

„Es ist es — so sagte er — bei dem großen Wachstum der sozialdemokratischen Gewerkschaften überhaupt noch möglich, etwas durch die Unterstützung der Christlichen zu erreichen?“

„Schon fast 'Sehr richtig!' bekräftigte diese Mahnung zur Selbstbeurteilung. Es wäre also an der Zeit, ein neues Kriegerlied zu dichten: 'Immer langsam voran, immer langsam voran, Daß der deutsche Kriegerbund nachkommen kann!'“

Die Bataillone der Arbeit werden indessen im alten Tempo weiter marschieren. Kann denn ein vernünftiger Arbeiter, der vor die Entscheidung 'Kriegerbund oder freie Gewerkschaft?' gestellt wird, überhaupt noch zweifeln, welchen Weg er zu gehen hat?

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Bäcker des Bürger- und Arbeiter-Konsumvereins Eintracht in Essen.

Obgleich die Getreidepreise in den letzten Jahren merklich zurückgegangen sind, will der Brotpreis gar nicht folgen. Die Spannung steht im laufenden Jahre mit 8,5 Pf. noch fast ebenso hoch wie vergangenes Jahr. In einigen Großstädten, wie z. B. Breslau, Köln, Düsseldorf und Essen, steht der Brotpreis, obwohl der Mehlpriß bedeutend niedriger ist als damals, sogar viel höher als zu Beginn

des Jahres 1909. Die Bewegung der Brot- und Mehlpriße folgten sich nach der Calbergschen Aufstellung wie folgt:

Table with 4 columns: Stadt, Roggenmehl 1909, 1911, Abgang. Rows include Breslau, Köln, Düsseldorf, Essen. Sub-table for Roggenbrot 1909, 1911, Steigerung.

In Essen ist also innerhalb der letzten zwei Jahre der Mehlpreis pro Kilogramm um 3 Pf. gesunken, der Brotpreis dagegen um 8 Pf. gestiegen. Zur Entlastung für diese unvernünftige Steigerung der Spannung zwischen Mehl- und Brotpreis, wird von den Bäckern und Brotfabrikanten u. a. ausgeführt, daß doch die gestiegenen Löhne, Mieten und sozialen Lasten vom Unternehmer abgewartet werden müssen.

Die auffallende Verschiebung der Brotpreise zugunsten der Konsumenten bei sinkenden Mehlpreisen hat der Verwaltung des Konsumvereins „Eintracht“ in Essen Veranlassung gegeben, einmal ziffernmäßig nachzuweisen, in welchem Umfange den Mitgliedern der „Eintracht“ die eigene Bäckerei Vorteile bringt.

Table with 6 columns: Brotsorte, Preis, Teelsgewicht 1909, 1911, Brotgewicht Zunahme des Gewichts pro Zieg pro Brot. Rows include Schwarzbrot, Ländhauser Vaberbrot, Ostpreußen, Warburger Kaffeebrot, Graubrot, Hefenbrot.

Was die Mitglieder im Geschäftsjahre 1910/1911 bei den Roggenfabrikanten am Brotpriß mehr erhalten haben:

Table with 6 columns: Brotsorte, Preis, Teelsgewicht 1909, 1911, Brotgewicht Zunahme des Gewichts pro Zieg pro Brot. Rows include Herdstuten, Kaffestuten, Würbestuten.

Was die Mitglieder im Geschäftsjahre 1910/1911 bei den Weizenfabrikanten am Brotpriß mehr erhalten haben:

Table with 6 columns: Brotsorte, Preis, Teelsgewicht 1909, 1911, Brotgewicht Zunahme des Gewichts pro Zieg pro Brot. Rows include Herdstuten, Kaffestuten, Würbestuten.

Was die Mitglieder im Geschäftsjahre 1910/1911 bei den Weizenfabrikanten am Brotpriß mehr erhalten haben:

Table with 6 columns: Brotsorte, Preis, Teelsgewicht 1909, 1911, Brotgewicht Zunahme des Gewichts pro Zieg pro Brot. Rows include Herdstuten, Kaffestuten, Würbestuten.

Was die Mitglieder im Geschäftsjahre 1910/1911 bei den Weizenfabrikanten am Brotpriß mehr erhalten haben:

Table with 6 columns: Brotsorte, Preis, Teelsgewicht 1909, 1911, Brotgewicht Zunahme des Gewichts pro Zieg pro Brot. Rows include Herdstuten, Kaffestuten, Würbestuten.

Die Mitglieder des Konsumvereins „Eintracht“ haben also im Geschäftsjahre 1910/11 bei gleichbleibenden Brotpreisen 377 274 Kg. Brot bei Roggenfabrikanten und 45 078 Kg. Gewicht bei Weizenfabrikanten, insgesamt also 422 352 Kg. Brotpriß mehr erhalten, was einer Brotmenge im Werte von 118 913 Mk. entspricht.

Allein im letzten Jahre haben die Mitglieder auf einen Umsatz von 1 724 000 Mk. eine Rückvergütung von 198 000 Mk. erhalten. Sie haben aber auch im Durchschnitt, sämtliche Brotsorten zusammengekommen, das Pfund Brot um einen Pfennig billiger bekommen als aus anderen privaten Brotfabriken, was eine im Mai d. J. vorgenommene Preis- und Gewichtsvergleichung der Brode aus acht Brotfabriken beweisen hat.

Es läßt sich also ziffernmäßig beweisen, daß die Mitglieder des Konsumvereins „Eintracht“ folgende Vorteile durch ihre Bäckerei erhalten haben:

Table with 2 columns: Beschreibung, Betrag. Rows include Rückvergütung, Mehr Brotgewicht bei Roggenfabrikanten, Mehrgewicht bei Weizenfabrikanten.

Summa 386 918 Mk.

Damit ist die wirtschaftliche Überlegenheit der konsumgenossenschaftlichen Brotproduktion der „Eintracht“ aber noch nicht vollständig gezeigt. Die im Mehrgewicht den Mitgliedern zugeflossene Summe von 118 913 Mk. wurde ermittelt auf der Basis des Brotpreises im Jahre 1909. Nun sind aber nach der Statistik die Brotpreise in Essen seit 1909 um 8 Pf. pro Kilogramm gestiegen. Der Konsumverein „Eintracht“ hat aber die Preissteigerung nicht mitgemacht und damit den Mitgliedern extra noch 165 000 Mk. Ausgaben erspart. Demnach stellt sich der ziffernmäßig nachzuweisende Nutzen der Bäckerei für dessen Mitglieder jährlich auf 531 913 Mk.

Nella wegschwimmen, wo er doch schon daheim... Eintragende sagt, daß alles, was er vorgebracht, Unsinn sei...

Lohnbewegungen und Streiks.

Streik auf Zeche Preußisch Gluck bei Rindern.

Am 21. Juli legte hier nach Ablauf der Kündigung fast die gesamte Belegschaft die Arbeit nieder, da es die Werkverwaltung nicht für nötig fand, sich mit den Arbeitern zu einigen...

Streik im Zeitz-Weißensfeld-Altenburger Revier.

Mit dem Ablauf dieser Woche stehen die Braunkohlenbergarbeiter ein volles Vierteljahr im Kampfe. Vor wenigen Jahren hätte mancher noch nicht geglaubt, daß es den Bergarbeitern gelingen würde...

In der vergangenen Woche ist im ganzen Revier ein Flugblatt verbreitet worden, das in ruhiger sachlicher Weise Aufklärung über den Kampf gibt...

Aber auch der Unternehmerpresse wird ein Streich durch ihre Meinung gemacht. Diese hat sich die größte Mühe gegeben, die Streitenden durch ihre Alarmartikel kopfslos zu machen...

„In einer von ca. 1600 Personen besuchten Bergarbeiter-versammlung, die gestern nachmittags in mehreren Lokali-täten der Stadt und nächsten Umgebung stattfand...“

„Man beachte: Eine von 1600 Personen besuchte Bergarbeiter-versammlung fand in mehreren Lokali-täten der Stadt und der nächsten Umgebung statt...“

„In dem ganzen Revier ist alles Unheil vom ersten bis zum letzten Wort. Nicht mehrere auswärtige Referenten, sondern nur ein Referent war dort...“

„Die Hitze scheint in der Redaktion des „Neufeldwitzer Tageblatts“ geradezu verheerend gewirkt zu haben...“

„Auch das Verhalten dieser Leute trägt dazu mit bei, den Hochmut und Machtgefühl der Unternehmern zu steigern...“

„Wir fordern alle Kameraden auf, soweit sie in bestreikten Betrieben stehen, sich in die Reihen der Kämpfer zu stellen...“

„Dieser Appell bedeutet Fortsetzung des Kampfes. Und was schreibt nun die Unternehmerpresse? „Bergarbeiterstreik und noch kein Ende“...“

Die Hinogarde an der Arbeit.

Eine furchtbare Schlacht lieferten in der Nacht vom Montag zum Dienstag voriger Woche die Streikbrecher der Grube Hercules in der Nähe des Hirschfelder Bahnhofs...“

„Auch begab sich Herr Faber mit seinen Lieblichen nach Hause, aber nur zum Schein...“

„Auch begab sich Herr Faber mit seinen Lieblichen nach Hause, aber nur zum Schein...“

„Auch begab sich Herr Faber mit seinen Lieblichen nach Hause, aber nur zum Schein...“

„Auch begab sich Herr Faber mit seinen Lieblichen nach Hause, aber nur zum Schein...“

„Auch begab sich Herr Faber mit seinen Lieblichen nach Hause, aber nur zum Schein...“

„Auch begab sich Herr Faber mit seinen Lieblichen nach Hause, aber nur zum Schein...“

wird nun die Untersuchung ergeben? Herr Faber verspürt übrigens das Bedürfnis, der hiesigen bürgerlichen Presse über die Vorformnisse zu berichten...“

Nach näheren Erkundigungen ist das Befinden des Kameraden Hoffmann, 53 Jahre alt, dem das rechte Auge ausgestochen wurde, nicht das beste...“

Briefkasten.

H. P. Rothhausen. Gewerkschaft Lohberg, Dinslaken, hat zwei Schächte, von denen einer ein, der andere aussteht...“

Au unsere Verbandsmitglieder!

Gemäß dem Beschlusse unserer letzten Generalversammlung soll für unseren Verband ein Aktionsaus-schuß gebildet werden...“

Für die Zusammenfassung des Aktionsaus-schusses sind folgende Bestimmungen des neuen Statuts maßgebend: § 54.

Der Aktionsaus-schuß setzt sich zusammen: a) Aus Delegierten, welche direkt von den Mitgliedern eines jeden Bezirks aus ihrer Mitte mittels geheimer Abstimmung zu wählen sind; b) aus den Bezirksleitern und c) aus dem Gesamtvorstand und den Redakteuren.

In der Regel bildet jeder Verbandsbezirk eine Wahlabteilung, jedoch wird der Klauenische Grund dem Bezirk Widaun angegliedert...“

Jede Wahlabteilung wählt einen Delegierten und Stellvertreter aus der Reihe der aktiven Mitglieder...“

Die Wahlperiode läuft zwei Jahre. (Damit abwechselnd ein Jahr die Delegiertenwahl zur Generalversammlung und das andere Jahr die Wahl zum Aktionsaus-schuß stattfindet.) Wiedewahl ist zulässig.

Ist der Delegierte am Erscheinen verhindert, so ist der Stellvertreter von ihm in die betreffende Konferenz zu senden...“

Scheidet der Delegierte und sein Stellvertreter aus dem Bezirk oder aus dem Verbands aus oder werden sie im Verband angefaßt, so findet binnen sechs Wochen nach Bekanntwerden des obigen für den betreffenden Bezirk eine Ersatzwahl statt...“

Die von den Mitgliedern zu tätige Wahl der Delegierten und Ersatzmänner zum Aktionsaus-schuß erfolgt nach nachstehendem

Wahlreglement.

Für die Vornahme der Wahl der Delegierten und Ersatzmänner zum Aktionsaus-schuß (§§ 53 bis 58 des Statuts) bildet die im Abs. 2 des § 47 unseres Statuts vorgesehene Bezirksleitung das Zentralwahlkomitee...“

Der Bezirksleiter fungiert als Vorsitzender. I. Vorschläge von Kandidaten. Die Bezirkskonferenz jedes einzelnen Bezirks hat für jeden zu wählenden Delegierten und Ersatzmann je zwei bis drei Kandidaten in Vorschlag zu bringen...“

Der Bezirksleiter ist verpflichtet, dem Vorstand die Adressen der Kandidaten, unter Angabe ihrer Verbindungen, so frühzeitig mitzuteilen, daß den einzelnen Zahlstellen spätestens bis zum 10. Septbr. die Stimmzettel zugestellt werden können...“

II. Wahlberechtigung und Wählbarkeit. Wählen kann jedes Mitglied nur in der Zahlstelle, wo es wohnt und wenn es mit seinen Beiträgen nicht länger als zwei Monate im Rückstande ist...“

Jedes Verbandsmitglied, das dem Verbands am 1. Juli 1911 mindestens zwei Jahre angehört und nicht länger als zwei Monate die Beiträge schuldet, ist wählbar...“

III. Art der Wahl. Stimmzettel. Die Wahl ist eine geheime; sie erfolgt mittels gedruckter Stimmzettel, welche die Namen der vorgeschlagenen Kandidaten enthalten und mit dem Abdruck des Vorstandsstempels versehen sind...“

IV. Wahltag, Zeit und Dauer der Wahlhandlung. Die Wahl erfolgt für den gesamten Verband an einem Tage und zwar am Sonntag, den 17. September 1911...“

Die Wahlhandlung dauert von nachmittags 4 bis 7 Uhr abends. Die Wahlzeit ist streng inne zu halten...“

V. Wahlbezirk. Jeder Ort bzw. Zahlstellenbezirk, dessen räumliche Ausdehnung es erfordert, kann zum Zwecke der Erzielung einer regen Wahlbeteiligung in mehrere örtliche Wahlbezirke eingeteilt werden...“

Die Entscheidung darüber, ob ein Ort in mehrere Wahlbezirke eingeteilt werden soll, sowie über die Zahl derselben ist in einer

Wahlversammlung herbeizuführen. Dagegen hat die Bestimmung der Wahlbezirke und Wahllokale selbst sowie die Ernennung der Wahlvorstände durch die Ortsverwaltung, und an Orten, wo eine solche nicht besteht, durch den Vertrauensmann des Vorstands zu erfolgen...“

Die Einteilung in Wahlbezirke nebst den dazu gehörigen Wahllokalen ist den Mitgliedern in geeigneter Weise, mindestens jedoch eine Woche vor Stattfinden der Wahl, bekannt zu geben...“

VI. Öffentlichkeit der Wahlhandlung.

Die Wahlhandlung ist öffentlich, das heißt, es darf keinem Mitglied, soweit der Raum dies gestattet, der Aufenthalt im Wahllokal verweigert werden...“

VII. Ausübung der Wahlzeit.

Die von dem Zentralwahlkomitee festgesetzte Wahlzeit ist nur zu Vornahme der Wahlhandlung zu benutzen...“

VIII. Leitung der Wahlhandlung.

Die Leitung der Wahlhandlung in jedem Wahllokal erfolgt durch den von der Ortsverwaltung oder dem Bevollmächtigten des Vorstandes bestimmten Wahlvorstand aus drei Personen in der vorgeschriebenen Weise...“

Der Beginn der Wahlhandlung muß an dem festgesetzten Zeitpunkt pünktlich erfolgen und ist dies den anwesenden Mitgliedern durch eine entsprechende Erklärung, daß die Wahlhandlung beginnt, anzugeben...“

IX. Beginn der Wahlhandlung.

Der Beginn der Wahlhandlung muß an dem festgesetzten Zeitpunkt pünktlich erfolgen und ist dies den anwesenden Mitgliedern durch eine entsprechende Erklärung, daß die Wahlhandlung beginnt, anzugeben...“

Nach Eintritt in die Wahlhandlung ist eine Vertagung oder Aussetzung derselben unter allen Umständen unzulässig und eventuell ein genügender Grund zur Ungültigkeitserklärung des Wahlergebnisses...“

X. Abgabe der Stimmen.

Jedes Mitglied erhält beim Betreten des Wahllokals oder vorher einen mit dem Abdruck des Vorstandsstempels versehenen Stimmzettel und hat auf denselben nur so viel Namen offen zu lassen, als der Wahlfreis Delegierte und Ersatzmänner zu wählen hat...“

Die Kontrolle der Wähler erfolgt in folgender Weise: Jedes wählende Mitglied legt zunächst dem damit beauftragten Wahlvorstandsmitglied sein Mitgliedsbuch vor...“

XI. Kontrolle der Wähler.

Die Kontrolle der Wähler erfolgt in folgender Weise: Jedes wählende Mitglied legt zunächst dem damit beauftragten Wahlvorstandsmitglied sein Mitgliedsbuch vor...“

Die Wahl ist genau zur festgesetzten Zeit zu schließen. Ein früherer Schluß der Wahlhandlung ist nur dann zulässig, wenn vor der für den Schluß festgesetzten Zeit alle Mitglieder einer Zahlstelle gewählt haben...“

XII. Beendigung der Wahlhandlung.

Die Wahl ist genau zur festgesetzten Zeit zu schließen. Ein früherer Schluß der Wahlhandlung ist nur dann zulässig, wenn vor der für den Schluß festgesetzten Zeit alle Mitglieder einer Zahlstelle gewählt haben...“

XIII. Zusammenstellung des Wahlergebnisses.

Die Zusammenstellung des Wahlergebnisses geschieht in jedem Wahllokal unmittelbar nach Schluß der Wahlhandlung in folgender Weise: Zunächst findet eine Durchzählung der abgegebenen, jedoch noch unerschlossenen Stimmzettel statt, und erst, nachdem diese Feststellungen in der gründlichsten, jeden Irrtum ausschließenden Weise geschehen sind, wird zur Eröffnung der Stimmzettel geschritten...“

XIV. Wahlprotokoll.

Ueber die Wahlhandlung und das Ergebnis derselben ist ein Protokoll in der durch besondere Vorschriften geregelten Weise aufzunehmen...“

XV. Prüfung und Zusammenstellung des Wahlergebnisses.

Nach Eingang der Wahlergebnisse, Stimmzettel und Protokolle hat der Vorsitzende des Zentralwahlkomitees sofort, jedoch nicht vor dem 24. September 1911, das Zentralwahlkomitee zu einer Sitzung einzuberufen...“

XVI. Mitteilung des Wahlergebnisses.

Das Gesamtergebnis der Wahl ist jeder zum Wahlkreis gehörenden Zahlstelle sofort mitzuteilen und wenn tunlich, durch die „Bergarbeiter-Zeitung“ zu veröffentlichen...“

XVII. Mitteilung des Wahlergebnisses.

Das Gesamtergebnis der Wahl ist jeder zum Wahlkreis gehörenden Zahlstelle sofort mitzuteilen und wenn tunlich, durch die „Bergarbeiter-Zeitung“ zu veröffentlichen...“

Bergarbeiter! Kameraden!

Aktionär- und Ruxenbesitzervereinigungen ist leghin angeregt werden, die Selbstkosten durch Berabdrückung der Lohnkosten zu vermindern! Weiter wurde angeregt, die nicht den Syndikaten angehörenden Werke durch Kampfpresse (Preisunterbietungen) zur Organisation zu zwingen! Die Kampfpresse müßten durch „Verminderung der Selbstkosten“ möglichst ausgeglichen werden. Darunter sind auch **Gedinge- und Lohnkürzungen** zu verstehen.

Bergarbeiter! Kameraden! Seid ihr gewillt, euch euer ohnehin zu geringes Einkommen noch schmälern zu lassen? Denkt an eure schwere Arbeit, an eure bedürftigen Familien! Wollt ihr gleichmütig zusehen wie die Werkbesitzer sich mächtiger vereinigen und euch **den Brotkorb noch höher hängen?** Viele Millionen Lohnabzüge sind bereits erfolgt! Bergarbeiter! Kameraden! Ihr dürft nicht warten bis der Zehendruck so stark geworden ist, daß es wieder zu Empörungsausbrüchen wie 1889 und 1905 kommt. Ihr müßt endlich gelernt haben, daß der Arbeiter ohne eine gewaltige Organisation schließlich zum völlig rechtlosen Lohnsklaven herabgedrückt wird. Wir rufen euch deshalb zu: **Erwacht aus eurem tödlichen Rast auf, ehe der Ring der Zehenherrn alle Arbeiterrechte erdrückt!**

Verbandsmitglieder! Wir fordern euch auf, unverzüglich eine gründliche, umfassende Werbetätigkeit in allen Revieren zu entfalten. Ueberall sind noch tausende Arbeitsbrüder unorganisiert, sie wissen noch nicht, wie gefährlich die Gleichgültigkeit gegenüber den Interessen der Arbeiter für diese ist. Die sommerliche Zeit muß unbedingt ausgenutzt werden zur Hausagitation; einige rührige Zahlstellen haben damit in letzter Zeit gute Erfolge erzielt. Verbandskameraden, ihr wißt, daß jedes neue Gewerkschaftsmitglied mehr die Stellung der Arbeiterschaft verstärkt. Die Bergarbeiterschaft hat diese Stärkung besonders notwendig. Ihr steht die stärkste Unternehmerorganisation gegenüber, deshalb bedarf gerade die Bergarbeiterschaft einer besonders mächtigen Organisation. Darum auf, Kameraden, in die erfolgversprechende Mitgliederwerbung von Haus zu Haus! Keiner darf sich davon ausschließen. Je mehr mithelfen, um so größer der Erfolg. **Vorwärts müssen wir, Kameraden, schneller vorwärts!** Die Not der Arbeiterschaft erfordert es. **Vorwärts, Kameraden!**

Zusammenstellung, spätestens bis zum 1. Oktober, an den Hauptvorstand einzufenden.

XVIII. Kontrolle für die Wahl der Delegierten.
Die Wahl der Delegierten wird durch den Vorstand kontrolliert; dieser erteilt auch jede auf die Wahl Bezug habende Auskunft. Straftage Unregelmäßigkeiten bei der Wahl sind demselben bis zum 1. Oktober 1911 mitzuteilen. Er ist berechtigt, eventuell eine Neuwahl anzuordnen.

XIX. Austritt eines vorgeschlagenen Kandidaten.
Der Austritt eines Kandidaten ist nur vor Eröffnung des ersten Wahlganges zulässig.

XX. Verhinderung eines gewählten Delegierten. Ersatzmann.
Ist ein Delegierter durch unvorhergesehene Ereignisse verhindert, sein Mandat auszuüben, so hat er dies dem Vorstand umgehend mitzuteilen, welcher dann den Ersatzmann mit der Vertretung beauftragt.

Wahlbezirks-Einteilung.

Auf Grund der Bestimmungen im § 54, Absatz 2 des Statuts sind die Wahlbezirke wie folgt eingeteilt:

Wahlbezirk	Delegierte
1 Hamm	1
2 Lünen	1
3 Dortmund	2
4 Castrop	1
5 Ettringhofen	2
6 Rinden	1
7 Bochum	2
8 Hückinghausen	2
9 Bottrop	2
10 Gelsenkirchen	2
11 Essen-Df.	1
12 Essen-West	1
13 Oberhausen	1
14 Mörs-Samborn	1
15 Gannover	1
16 Südscheidt	1
17 Schöningen	2
18 Reib	1
19 Halle	1
20 Mansfeld	1
21 Senftenberg	1
22 Niederhiesleben	1
23 Oberhiesleben	2
24 Nahe	1
25 Reunirchen	1
26 Diebenhofen	1
27 Saarbrücken	1
28 Oberbahren	1
29 Zwickau und Plauenischer Grund	1
30 Rugau-Debnitz	1

Wir ersuchen die Ortsverbände und Bezirksleiter, alle Vorarbeiten möglichst bald zu erledigen, damit das notwendige Material rechtzeitig verhandelt werden kann und Unregelmäßigkeiten bei der Wahl verhütet werden.
Das Wahlreglement bitten wir aufzubewahren, da ein Sonderabdruck diesmal nicht erfolgt.
Der Vorstand. **K. U. Fr. Gusemann.**

Verbandsnachrichten.

Dem dieswöchentlichen Zeitungspaket liegt ein Birkular der Firma S. Gansmann & Co. bei. Des weiteren liegt für jede Zahlstellenbibliothek eine Broschüre, enthaltend zwei Vorträge: „Der Stand des gesellschaftlichen Bergarbeiterschutzes“ und „Sanitäre Zustände auf den Gruben“ bei.

Das Mitglied Nr. 150 688, **Karl Wiese** aus dem Hagen, ist auf Antrag der Zahlstelle wegen Denunziation aus dem Verbandsausgeschieden.

Das frühere Mitglied Nr. 41 876, **Paul Michalik** aus Menzger, hat sich in einem Schiedsgerichtsverfahren verpflichtet, die bei den Verhandlungen über die Ortsverwaltung der Zahlstelle Menzger sowie den Arbeiterausschuß zurückzunehmen. Da M. dies in der Zahlstellenversammlung nicht getan hat und aus dem Verbandsausgetreten ist, so gilt der Austritt als Ansehlich. Michalik darf ohne besonderen Antrag nicht wieder aufgenommen werden.

Jedes Mitglied ist verpflichtet, die regelmäßigen Wochen- und Extrabeiträge pünktlich zu zahlen. Dies ist notwendig, damit es seine erworbenen Rechte an den Verband nicht verliert.

Jedes Mitglied soll auch ein unermüdlicher Agitator für den Verband sein, damit dieser immer mehr gestärkt wird und den Kampf gegen die Grubenherren aufnehmen und führen kann.

Öffentliche Bergarbeiter-Versammlungen

Samstag, den 6. August 1911:
Reitmar. Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Rostmann, Eberhardstraße. — Die Reichsversicherungsordnung und die Stellung der Bergarbeiter im Reichstage hierzu. Referent: Herr G. Hoffmann.
Kameraden, erhebt euch in diesen Versammlungen!

Arbeiter-Sekretär gesucht!

Für das Arbeiter-Sekretariat Essen-Nord wird möglichst zum 1. Oktober 1911 ein energiegeladener Arbeiter-Sekretär gesucht. Klerikaler oder sonstiger Beruf. Besondere Kenntnisse in Knappschafts-Angelegenheiten erforderlich. Bedingte Bezahlung erwünscht. Die Einstellung erfolgt auf Grund der Bestimmungen des Vereins Statuts. Schriftliche Bewerbungen, welche nachweislich über die persönliche Tätigkeit in der Arbeiterbewegung sprechen, sind bis spätestens den 21. August 1911 an Wilhelm Köhler, Essen-Nord, Eberhardstraße 155, einzureichen. 1047

Finanzen II. Die Höhe der gesammelten Gelder betrug 1047,87 Mk., die Ausgabe belief sich auf 1047,87 Mk. Die Mithilfe der Bergarbeiter Rudolf Schaub, Kassierer, Emil Wäh, Otto Schellenberg, Heinz Moßkämper.

Adressenveränderungen.
Frankenhäuser. Der Vertrauensmann wohnt jetzt Bachweg 45. Gelsenkirchen V. Der Kassierer und Knappschaftsälteste Kamerad Hilbische wohnt ab 1. August Hülsmann- und König Wilhelmstr. Ecke 80. Hier wird auch Krankengeld ausgezahlt.
Hückinghausen. Der Kassierer August Stiefen wohnt Heinrichstr. 22. Dasselbst wird jeden ersten und zweiten Sonntag im Monat von 10 bis 1 Uhr auch Krankengeld ausgezahlt.

Bücherrevision.
In folgenden Zahlstellen findet Revision der Mitgliedsbücher statt und werden die Kameraden gebeten, dieselben bereitzulegen, damit den Revisionen unnötige Wege erspart bleiben:
Neu, Hieslerleben, Saubersleben, Ammendorf, Merseburg, Bernburg, GutsMuths, Leutenberg und Döbau. Am Sonntag, den 13. August, werden die Bücher eingezogen.
Bochum VII. Im Monat August.
Hückinghausen. Vom 8. zum 28. August.
Hofbe. Vom 1. bis 15. August.
Lugau. Vom 15. bis 31. August.
Hückinghausen. Vom 1. bis 15. August.
Zabrze IV. Es wird gebeten, die Mitgliedsbücher an den Kassierer abzugeben.
Zwickau. Vom 10. bis 16. August.

Krankunterstützungs-Zusatzzahlung.
Unter Vorzeigung des Mitgliedsbuches und des Krankenscheines kann in folgenden Zahlstellen das Krankengeld erhoben werden:
Bochum VII. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat, vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Lokale Wies (früher Knippshild).

Kranzpendemarken.
In folgenden Zahlstellen werden Kranzpendemarken à 10 Pf. gefleht:
Altenessen. Es muß eine Marke gefleht werden.
Finanzen II. Im August.
Wrambauer. Im Monat August.
Dinslaken. Im Monat August wird eine Marke gefleht.
Kupferbruch. Im Monat August.
Silschbe. Im Monat August.
Schonnebeck. Im Monat August.

Zahlstellen-Versammlungen und Steuertage.

Bollingen. Jeden Montag nach dem 1. des Monats, nachmittags 6 Uhr, im Lokale des Herrn Gade.
Wormitzleben. Jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. des Monats.
Wurzbach. Jeden ersten Sonnabend im Monat, im Lokale des Herrn Emil Deubner, Heiligenfeld.

Jeden Sonntag nach dem 1. des Monats:
Einbeck. Nachmittags 4 Uhr im Gewerkschaftslokale.
Gohra. Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Karl Hoffmann.
Guben. Nachmittags 4 Uhr, im „Gardengarten“.
Hilfstedt. Nachmittags 2 Uhr, (Sofalange fehlt).
Kleinberg. Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Zur preussischen Krone“.
Königsgrube I. Nachmittags 4 Uhr, im Gewerkschaftslokale.
Königsgrube II. Vorm. 11 Uhr, im Lokale des Herrn Freilinger-Parkberg.
Mühlhölzchen. Nachm. 4 Uhr, im Gewerkschaftslokale in Leuzschütz, Wolfenbüttel.
Mühlhölzchen. Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Julius Seyder.
Döberitzleben. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Otto Schrader.
Kraus. Wo und wann sagt der Vize.
Reichen (Killer). Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Wilhelm.
Sautzenberg III. Nachmittags 3 Uhr, im Lokale „Zur Weintraube“.
St. Nicola. Wann und wo? sagt der Vize.
Zehde. Nachmittags 3 Uhr, in der Gastwirtschaft der Witwe Wittfelds in Zehde.

Jeden Sonntag nach dem 5. des Monats:
Klettwitz. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale der Frau Fischer.
Hohn. Nachmittags 3 Uhr, im „Waldener Hof“.
Neuro. Nachmittags 3 Uhr. Wo? sagt der Vize.
Pommelte. Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Zur Krone“ in Barb.
Rauen. Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Rostnig.
Sautzenberg I. Nachmittags 3 Uhr, im „Dammhirs“.

Jeden ersten Sonntag im Monat:
Helen i. S. Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Sandeacker, Südstraße.
Müdingen (Köth). Nachm. 4 Uhr, im Lokale des Herrn Wilsch, „Zur g. Hoffnung“.
Mühlhölzchen. Vormittags 10 Uhr, im Lokale des Herrn Müller (früher Offert), in der Kolonie Kellersberg.
Mühlhölzchen. Nachmittags 2 Uhr, im Lokale des Herrn Karl Wilschlein.
Antonienhütte. Nachmittags 3 Uhr, im Gewerkschaftslokale in Neuborf.
Hieslerleben. Nachmittags 3^{1/2} Uhr, im Lokale des Herrn Otto Wille.
Reiningshofen. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Wiedenbold.
Zeruberg. Abends 7 Uhr, im Gewerkschaftslokale.

Sonntag, den 6. August 1911:
Dorf. Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Neumann, Essenerstraße.
Hochlarmark. Vorm. 10 Uhr, im Lokale des Herrn Hüper, am Bahnhof Recklingh.-Süd.
Vortrag über die Reichsversicherungsordnung.
Wimmelburg. Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn August Fessel in Eisleben.
Es ist Pflicht aller Kameraden, diese Versammlungen zu besuchen!

Belegchäfts-Versammlungen

Sonntag, den 6. August 1911:
Zehde. Nachmittags 11 Uhr, im Lokale des Herrn Schick in Oberhiesleben. — 1. Berichterstatter des Arbeiterausschusses. 2. Berichterstatter.
Zehde. Schlägel und Eisen, Schacht I und II. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Krammel in Bielefeld, Kaiserstraße. — 1. Die augenblickliche Lage der Bergarbeiter. 2. Sind die Wünsche, welche gegen den Arbeiterausschuß erhoben werden, berechtigt? Ref. 3. Stelle.
Es ist Pflicht aller Kameraden, diese Versammlungen zu besuchen.

Der Stand des gesetzl. Bergarbeiterschutzes

Die Broschüre
Sanitäre Zustände auf den Gruben
Zwei Vorträge gehalten auf der 19. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands in Bochum am 25. Mai 1911

ist fertig gestellt und kann von uns bezogen werden. Preis 10 Pf.
Verlag h. Hansmann & Co. in Bochum.

Die Zehenherrn vereinigen sich immer stärker in Syndikaten und Kartellen. Sie erlangen dadurch eine außerordentliche Macht gegenüber den Arbeitern und den Konsumenten. In verschiedenen Berabdrückung der Lohnkosten zu vermindern! Weiter wurde angeregt, die nicht den Syndikaten angehörenden Werke durch Kampfpresse (Preisunterbietungen) zur Organisation zu zwingen! Die Kampfpresse müßten durch „Verminderung der Selbstkosten“ möglichst ausgeglichen werden. Darunter sind auch **Gedinge- und Lohnkürzungen** zu verstehen.

Bergarbeiter! Kameraden! Seid ihr gewillt, euch euer ohnehin zu geringes Einkommen noch schmälern zu lassen? Denkt an eure schwere Arbeit, an eure bedürftigen Familien! Wollt ihr gleichmütig zusehen wie die Werkbesitzer sich mächtiger vereinigen und euch **den Brotkorb noch höher hängen?** Viele Millionen Lohnabzüge sind bereits erfolgt! Bergarbeiter! Kameraden! Ihr dürft nicht warten bis der Zehendruck so stark geworden ist, daß es wieder zu Empörungsausbrüchen wie 1889 und 1905 kommt. Ihr müßt endlich gelernt haben, daß der Arbeiter ohne eine gewaltige Organisation schließlich zum völlig rechtlosen Lohnsklaven herabgedrückt wird. Wir rufen euch deshalb zu: **Erwacht aus eurem tödlichen Rast auf, ehe der Ring der Zehenherrn alle Arbeiterrechte erdrückt!**

Verbandsmitglieder! Wir fordern euch auf, unverzüglich eine gründliche, umfassende Werbetätigkeit in allen Revieren zu entfalten. Ueberall sind noch tausende Arbeitsbrüder unorganisiert, sie wissen noch nicht, wie gefährlich die Gleichgültigkeit gegenüber den Interessen der Arbeiter für diese ist. Die sommerliche Zeit muß unbedingt ausgenutzt werden zur Hausagitation; einige rührige Zahlstellen haben damit in letzter Zeit gute Erfolge erzielt. Verbandskameraden, ihr wißt, daß jedes neue Gewerkschaftsmitglied mehr die Stellung der Arbeiterschaft verstärkt. Die Bergarbeiterschaft hat diese Stärkung besonders notwendig. Ihr steht die stärkste Unternehmerorganisation gegenüber, deshalb bedarf gerade die Bergarbeiterschaft einer besonders mächtigen Organisation. Darum auf, Kameraden, in die erfolgversprechende Mitgliederwerbung von Haus zu Haus! Keiner darf sich davon ausschließen. Je mehr mithelfen, um so größer der Erfolg. **Vorwärts müssen wir, Kameraden, schneller vorwärts!** Die Not der Arbeiterschaft erfordert es. **Vorwärts, Kameraden!**

Finanzen II. Die Höhe der gesammelten Gelder betrug 1047,87 Mk., die Ausgabe belief sich auf 1047,87 Mk. Die Mithilfe der Bergarbeiter Rudolf Schaub, Kassierer, Emil Wäh, Otto Schellenberg, Heinz Moßkämper.

Adressenveränderungen.
Frankenhäuser. Der Vertrauensmann wohnt jetzt Bachweg 45. Gelsenkirchen V. Der Kassierer und Knappschaftsälteste Kamerad Hilbische wohnt ab 1. August Hülsmann- und König Wilhelmstr. Ecke 80. Hier wird auch Krankengeld ausgezahlt.
Hückinghausen. Der Kassierer August Stiefen wohnt Heinrichstr. 22. Dasselbst wird jeden ersten und zweiten Sonntag im Monat von 10 bis 1 Uhr auch Krankengeld ausgezahlt.

Bücherrevision.
In folgenden Zahlstellen findet Revision der Mitgliedsbücher statt und werden die Kameraden gebeten, dieselben bereitzulegen, damit den Revisionen unnötige Wege erspart bleiben:
Neu, Hieslerleben, Saubersleben, Ammendorf, Merseburg, Bernburg, GutsMuths, Leutenberg und Döbau. Am Sonntag, den 13. August, werden die Bücher eingezogen.
Bochum VII. Im Monat August.
Hückinghausen. Vom 8. zum 28. August.
Hofbe. Vom 1. bis 15. August.
Lugau. Vom 15. bis 31. August.
Hückinghausen. Vom 1. bis 15. August.
Zabrze IV. Es wird gebeten, die Mitgliedsbücher an den Kassierer abzugeben.
Zwickau. Vom 10. bis 16. August.

Krankunterstützungs-Zusatzzahlung.
Unter Vorzeigung des Mitgliedsbuches und des Krankenscheines kann in folgenden Zahlstellen das Krankengeld erhoben werden:
Bochum VII. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat, vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Lokale Wies (früher Knippshild).

Kranzpendemarken.
In folgenden Zahlstellen werden Kranzpendemarken à 10 Pf. gefleht:
Altenessen. Es muß eine Marke gefleht werden.
Finanzen II. Im August.
Wrambauer. Im Monat August.
Dinslaken. Im Monat August wird eine Marke gefleht.
Kupferbruch. Im Monat August.
Silschbe. Im Monat August.
Schonnebeck. Im Monat August.

Zahlstellen-Versammlungen und Steuertage.

Bollingen. Jeden Montag nach dem 1. des Monats, nachmittags 6 Uhr, im Lokale des Herrn Gade.
Wormitzleben. Jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. des Monats.
Wurzbach. Jeden ersten Sonnabend im Monat, im Lokale des Herrn Emil Deubner, Heiligenfeld.

Jeden Sonntag nach dem 1. des Monats:
Einbeck. Nachmittags 4 Uhr im Gewerkschaftslokale.
Gohra. Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Karl Hoffmann.
Guben. Nachmittags 4 Uhr, im „Gardengarten“.
Hilfstedt. Nachmittags 2 Uhr, (Sofalange fehlt).
Kleinberg. Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Zur preussischen Krone“.
Königsgrube I. Nachmittags 4 Uhr, im Gewerkschaftslokale.
Königsgrube II. Vorm. 11 Uhr, im Lokale des Herrn Freilinger-Parkberg.
Mühlhölzchen. Nachm. 4 Uhr, im Gewerkschaftslokale in Leuzschütz, Wolfenbüttel.
Mühlhölzchen. Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Julius Seyder.
Döberitzleben. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Otto Schrader.
Kraus. Wo und wann sagt der Vize.
Reichen (Killer). Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Wilhelm.
Sautzenberg III. Nachmittags 3 Uhr, im Lokale „Zur Weintraube“.
St. Nicola. Wann und wo? sagt der Vize.
Zehde. Nachmittags 3 Uhr, in der Gastwirtschaft der Witwe Wittfelds in Zehde.

Jeden Sonntag nach dem 5. des Monats:
Klettwitz. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale der Frau Fischer.
Hohn. Nachmittags 3 Uhr, im „Waldener Hof“.
Neuro. Nachmittags 3 Uhr. Wo? sagt der Vize.
Pommelte. Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Zur Krone“ in Barb.
Rauen. Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Rostnig.
Sautzenberg I. Nachmittags 3 Uhr, im „Dammhirs“.

Jeden ersten Sonntag im Monat:
Helen i. S. Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Sandeacker, Südstraße.
Müdingen (Köth). Nachm. 4 Uhr, im Lokale des Herrn Wilsch, „Zur g. Hoffnung“.
Mühlhölzchen. Vormittags 10 Uhr, im Lokale des Herrn Müller (früher Offert), in der Kolonie Kellersberg.
Mühlhölzchen. Nachmittags 2 Uhr, im Lokale des Herrn Karl Wilschlein.
Antonienhütte. Nachmittags 3 Uhr, im Gewerkschaftslokale in Neuborf.
Hieslerleben. Nachmittags 3^{1/2} Uhr, im Lokale des Herrn Otto Wille.
Reiningshofen. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Wiedenbold.
Zeruberg. Abends 7 Uhr, im Gewerkschaftslokale.

Sonntag, den 6. August 1911:
Dorf. Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Neumann, Essenerstraße.
Hochlarmark. Vorm. 10 Uhr, im Lokale des Herrn Hüper, am Bahnhof Recklingh.-Süd.
Vortrag über die Reichsversicherungsordnung.
Wimmelburg. Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn August Fessel in Eisleben.
Es ist Pflicht aller Kameraden, diese Versammlungen zu besuchen!

Ober-Marxloh. Zahlstellen-Seste.

Die Beileidigung, die ich gegen den Kameraden und Zeitungshelden Karl Kopich ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
R. W.

Futtrale zum Schutze der Mitgliedsbücher in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Ansichts-Postkarten

mit den Bildnissen der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Kameraden **Schröder, Meyer, Thiele, Beckmann und Wilking** können durch unsere Ortsverwaltungen bezogen werden. — Recht zahlreiche Bestellungen erwartet die Firma

H. Hansmann & Co. Bochum, Wilmelhauserstr.

Die besten Waffen

Wer sich solche aneignen will, erwerbe die Mitgliedschaft der **Gesellschaft Kosmos** Sandwieser der Naturfreunde für Naturfreunde (jährl. 12 reich illustrierte Hefen), sowie jährlich 5 umfangreiche mit vielen Bildern versehene Werke hervorragender Naturforscher, so im Jahre 1911: **Kosch, Durch Erde und Meer** v. Dekker, **Behner, Riesen und Schemden** v. Böhm, **Der Mensch der Pleistozänzeit** v. Sclodce, **Vögel fremder Länder** v. Weule, **Kulturelemente der Menschheit** durch Beitritt zum Kosmos. Jahresbeitrag nur 4,80 Mark

Der Beitritt kann jederzeit erfolgen und geschieht durch Anmeldung bei der Ortsverwaltung oder den Zeitungsboten.

Makulatur ist in unserer Druckerei zu haben.